

Sightseeing in Köln

(Stadtbezirk 7 – Porz)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Einleitung	3
Hinweise	4
Gliederung der Stadt Köln	5
7 - Stadtbezirk Porz	7
Eil	8
Elsdorf	8
Ensen	9
Finkenberg	10
Gremberghoven	10
Grengel	11
Langel	11
Libur	12
Lind	12
Poll	12
Porz	13
Urbach	15
Wahn	15
Wahnheide	15
Westhoven	16
Zündorf	17
Bildnachweise	18

Einleitung

Bei der vorliegenden Zusammenstellung handelt es sich mit Sicherheit nicht um einen Reiseführer, denn hier fehlen mit Sicherheit zahlreiche weitere Spots.

Vorhanden sind jedoch beispielsweise Drehorte, an denen für bekanntere oder unbekanntere Filme, Serien und Musikvideos gedreht wurde. Diese habe ich mit einer Filmklappe¹ gekennzeichnet.



Spots, von denen ich glaube, dass sie gut für eine Langzeitbelichtung bzw. zur Blauen Stunde geeignet sind, habe ich entsprechend mit einem blauen Pfeil gekennzeichnet.



Ebenfalls vermerkt habe ich bei jedem Spot, ob man ein Weitwinkelobjektiv nehmen sollte. Wo das entsprechende Zeichen also fehlt, kann man auch ohne fotografieren. Gut, prinzipiell kann man das überall. 😊



Orte der Zeitgeschichte habe ich ebenfalls mit einem Symbol markiert. Dabei handelt es sich um Orte, an denen etwas historisch Bedeutsames stattgefunden hat oder die im zeitgeschichtlichen Kontext zu sehen sind (z. B. Gebäude, die eine Rolle spielten, an denen selber aber nichts passierte, was einem bekannt sein sollte).



Punkte, die nicht unbedingt das Interesse von jedermann widerspiegeln, habe ich ebenfalls mit in dieses Dokument aufgenommen. Sie sind mit dem Hinweis „special interest“ in einem hellblauen Kreis gekennzeichnet.



Aufgrund des Urheberrechts habe ich in diesem Dokument, das ich als Download auf meiner Internetseite www.BeLichtErstatter.de (QR-Code rechts) anbieten möchte, auf sämtliche Dinge verzichtet und verzichten müssen, die dem Urheberrecht unterliegen. Von daher findet man hier z. B. auch keine Karten des ÖPNV, die ich normalerweise in meine Zusammenstellungen, die ich immer auf meine Trips mitnehme, packe.



Ein guter Anlaufpunkt für eine ÖPNV-Karte, die unter den Bedingungen der CC-BY-SA und ODbL-Lizenzen (auch für die kommerzielle Nutzung) frei zur Verfügung steht, ist die Seite <https://www.öpnv-karte.de> (QR-Code rechts). Diese Karte ist allerdings für mich und die vorliegende Zusammenstellung nicht geeignet, so dass ich darauf verzichtet habe.



Sollte der ein oder andere Leser nützliche Informationen aus dieser Zusammenstellung gezogen haben, freue ich mich über einen Kommentar an der entsprechenden Stelle meiner Homepage. Darüber hinaus ist jedwede Kritik natürlich ebenfalls erwünscht.

Hinweise

- Teile der Texte zu den einzelnen Bauwerken bzw. Hotspots stammen von Wikipedia und wurden teilweise um eigene Angaben ergänzt.
- Da die Texte von Wikipedia stammen und das Kartenmaterial von OpenStreetMap, kann diese Zusammenstellung im Internet zum Download zur Verfügung gestellt und weitergegeben werden.
- Das Kartenmaterial der Übersichtskarten stammt von OpenStreetMap.
- Mit den bei einigen Hotspots vorhandenen QR-Codes gelangt man nach dem Scannen zu weiteren Informationen oder der Webseite. Die QR-Codes wurden auf <https://me-qr.com> erstellt. 
- Selbstverständlich sind sämtliche Angaben ohne Gewähr!

Gliederung der Stadt Köln

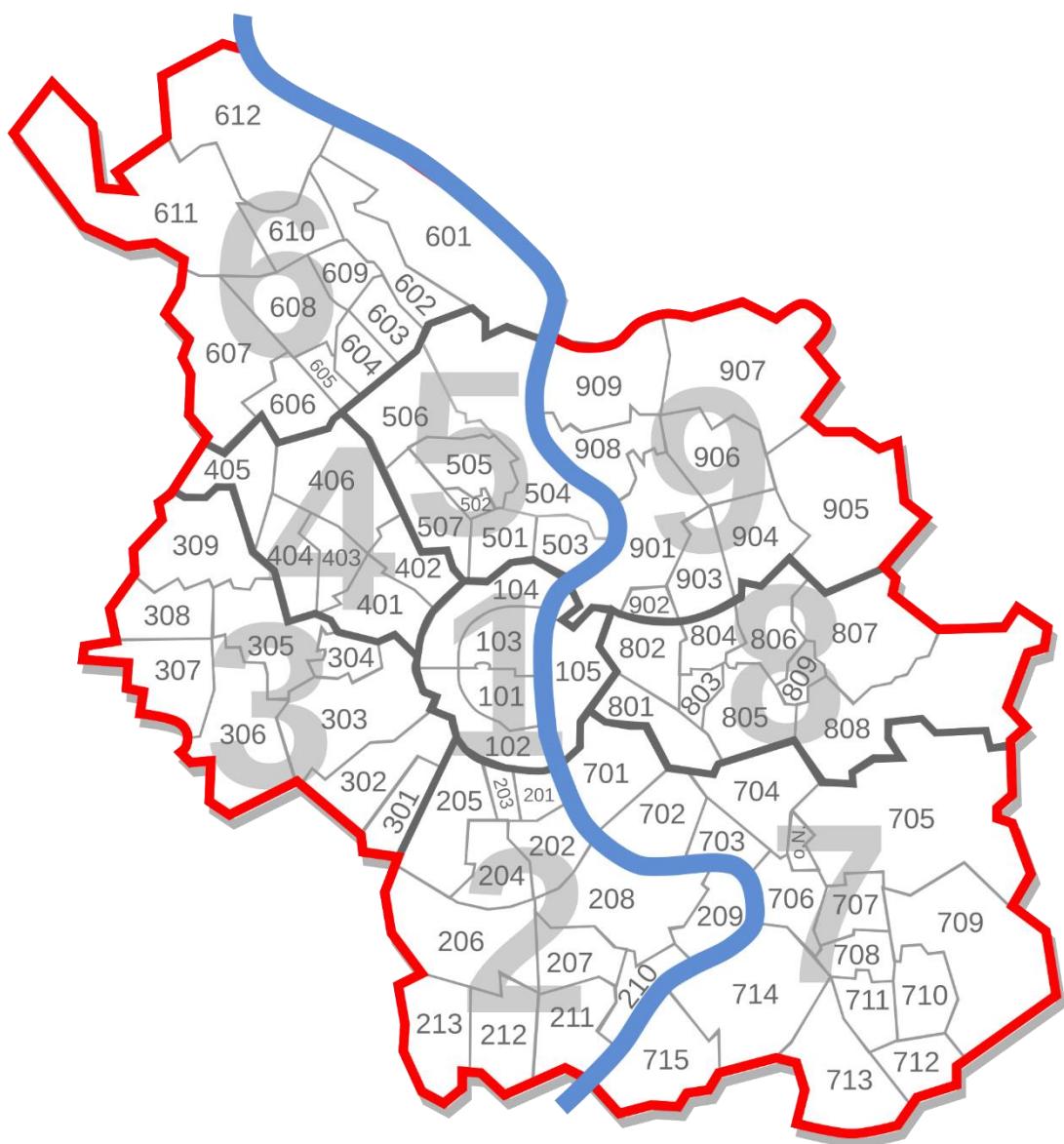


Abbildung 1: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg>); public domain

1	Innenstadt	101 Altstadt-Süd 102 Neustadt-Süd 103 Altstadt-Nord 104 Neustadt-Nord 105 Deutz	6	Chorweiler	601 Merkenich 602 Fühlingen 603 Seeberg 604 Heimersdorf 605 Lindweiler 606 Pesch 607 Esch/Auweiler 608 Volkhoven/Weiler 609 Chorweiler 610 Blumenberg 611 Roggendorf/Thenhoven 612 Worringen
2	Rodenkirchen	201 Bayenthal 202 Marienburg 203 Raderberg 204 Raderthal 205 Zollstock 206 Rondorf 207 Hahnwald 208 Rodenkirchen 209 Weiβ 210 Sürth 211 Godorf 212 Immendorf 213 Meschenich	7	Porz	701 Poll 702 Westhoven 703 Ensen 704 Gremberghoven 705 Eil 706 Porz 707 Urbach 708 Elsdorf 709 Grenzel 710 Wahnheide 711 Wahn 712 Lind 713 Libur 714 Zündorf 715 Langel
3	Lindenthal	301 Klettenberg 302 Sülz 303 Lindenthal 304 Braunsfeld 305 Müngersdorf 306 Junkersdorf 307 Weiden 308 Lövenich 309 Widdersdorf	8	Kalk	801 Humboldt/Gremberg 802 Kalk 803 Vingst 804 Höhenberg 805 Osheim 806 Merheim 807 Brück 808 Rath/Heumar 809 Neubrück
4	Ehrenfeld	401 Ehrenfeld 402 Neuehrenfeld 403 Bickendorf 404 Vogelsang 405 Bocklemünd/Mengenich 406 Ossendorf	9	Mülheim	901 Mülheim 902 Buchforst 903 Buchheim 904 Holweide 905 Dellbrück 906 Höhenhaus 907 Dünnewald 908 Stammheim 909 Flittard
5	Nippes	501 Nippes 502 Mauenheim 503 Riehl 504 Niehl 505 Weidenpesch 506 Longerich 507 Bilderstöckchen			

7 - Stadtbezirk Porz

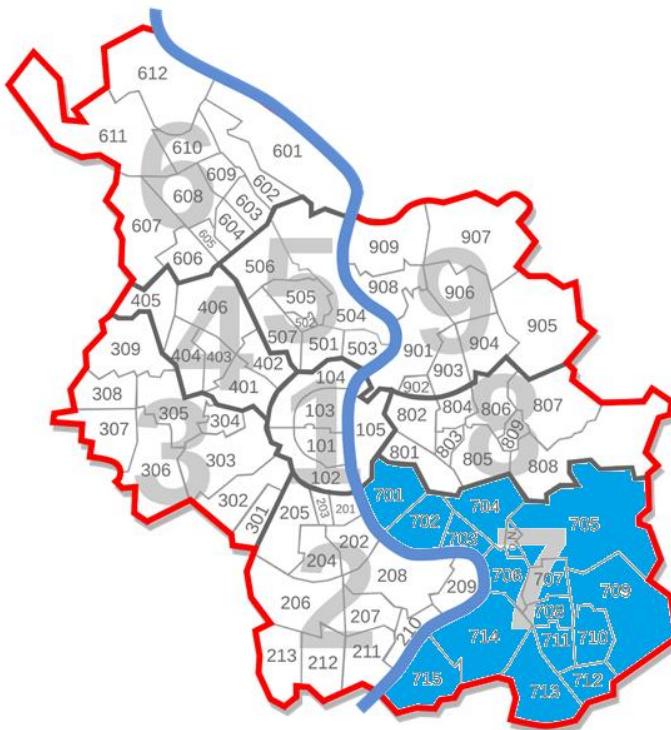


Abbildung 2: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg>); public domain; bearbeitet

Porz ist ein sehr altes Siedlungsgebiet. Die Niederterrasse war bis zur Völkerwanderungszeit wohl siedlungsfrei und durch häufige Überflutungen gekennzeichnet, während das Gebiet der Mittelterrasse im Bereich der heutigen Wahner Heide zahlreiche prähistorische Siedlungsspuren aufweist.

Der Ortsname Porz ist vermutlich lateinischen Ursprungs. Wahrscheinlicher als die Bedeutung von *porta* („Tor“) als Zugangsort ist die Herleitung von *portus* („Hafen“) (vgl. Pforzheim). Auf Kölsch bedeutet Pooz gesprochen ähnlich wie Porz ebenfalls Tor. Der Rheinbogen, der ursprünglich weniger stark ausgeprägt war, eignete sich dafür, einen Naturhafen anzulegen. Auf die frühe Bedeutung des Hafens weisen die alten Porzer Straßen hin (Steinstraße, Bergerstraße, Kaiserstraße, Poststraße), deren Verlängerungen sich im heutigen Rhein schneiden würden. Vor dem 16. Jahrhundert kann hier eine kleine Burg bzw. ein befestigter Hof, ähnlich den Anlagen in Zündorf und Lülsdorf, vermutet werden. Die einzelnen Ortschaften entstanden in fränkischer Zeit, was sich sowohl namenskundlich als auch z. T. urkundlich belegen lässt; der Landesaufbau war um das Jahr 1000 abgeschlossen. Dabei orientieren sich einige der Ortsteile entlang des Rheins (Westhoven, Ensen, Porz, Zündorf und Langel), andere entlang eines bereits zur Römerzeit trockengefallenen Rheinarmes (Eil, Urbach, Elsdorf und Wahn). Weiterhin gehören traditionell Libur und Lind zu Porz. Mit dem Ausbau des militärischen Standortes auf der Wahner Heide entstand der Ortsteil Köln-Wahnheide, mit dem Ausbau des Rangierbahnhofs Gremberg der Ortsteil Gremberghoven, und nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Grengel und schließlich Finkenberg gegründet. Zudem liegen auf Porzer Gebiet einige größere ehemals landwirtschaftlich genutzte Hofanlagen, wie Gut Leidenhausen, Schloss Röttgen und Gut Maarhausen.

Porz gehörte bereits sehr früh zur Grafschaft Berg und war aufgrund seiner günstigen Lage am Rhein Sitz eines Amtes (Amt Porz), dessen Fläche weit größer war als die der ehemaligen Stadt Porz

bzw. des heutigen Stadtbezirks. Kirchlich war Porz in die Pfarreien Zündorf, Heumar und Urbach eingeteilt. Obwohl Teile des Herzogtums Berg evangelisch wurden, blieb das Porzer Gebiet katholisch.²

Am 01.01.1975 gab es eine Gebietsreform des Landes Nordrhein-Westfalen.

In die kreisfreie Stadt Köln wurden die Städte *Porz am Rhein* und *Wesseling* sowie die Gemeinden *Lövenich*, *Rodenkirchen* und *Sinnersdorf* eingegliedert. Auch *Frechen-Marsdorf* und *Brauweiler-Widdersdorf* kamen zu Köln. Es gab weitere kleine Gebietsberichtigungen. *Lövenich-Königsdorf* kam zur Stadt Frechen und der Ort *Sinnersdorf* zu Pulheim.³

Porz als ehemals eigenständige Stadt verfügt über 16 Stadtteile:

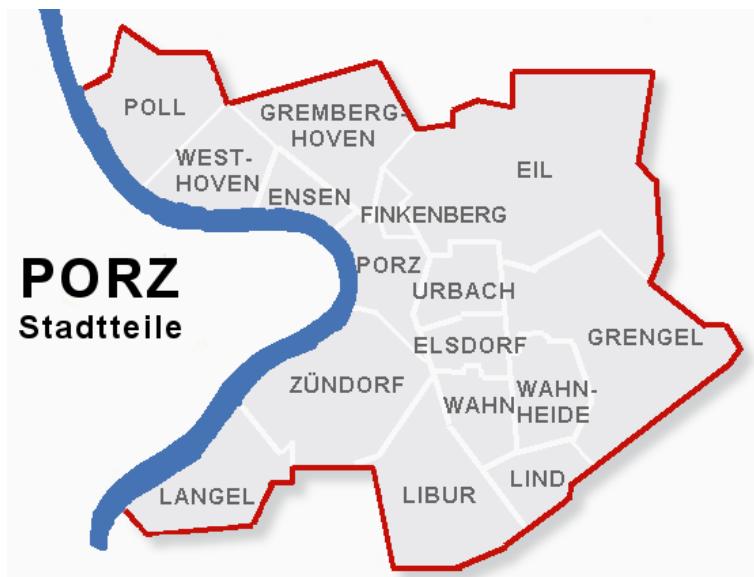


Abbildung 3: Stadtteile von Porz; Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:K%C3%B6ln-Porz_Stadtbezirk-Porz.png; angefertigt von Rolf H.; als public domain veröffentlicht

Eil

Die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes Eil stammt aus dem Jahr 1268. Die Bewohner waren damals sehr arm und verdienten ihren Lebensunterhalt als Tagelöhner auf den benachbarten Rittergütern *Röttgen* und *Leidenhausen*.⁴

St. Michael

Anschrift: Bergerstr. 168, 51145 Köln

Gut Leidenhausen

Gut Leidenhausen ist ein ehemaliger wasserumwehrter Rittersitz. ... Es befindet sich am westlichen Rand der Wahner Heide, angrenzend zum Königsforst.⁵

Wahner Heide

Elsdorf

Im Jahre 1371 wurde Elsdorf urkundlich als *Eygelstorp* erwähnt; der Ortsname soll sich von dem Namen *Eigil* ableiten – die inzwischen verstorbene ältere Generation nannte den Ort mundartlich immer noch *Eilsdörp*. Seit dem Mittelalter gehörte Elsdorf zum Amt Porz im Herzogtum Berg. Mit der

Errichtung des Großherzogtums Berg (1806) und der Neugliederung der Verwaltung nach französischem Vorbild (1808) kam Elsdorf an die Mairie Wahn im Kanton Mülheim im Arrondissement Mülheim im Département Rhein. Seit 1815 gehörte Elsdorf zu Preußen und zur Bürgermeisterei Wahn und seit 1929 zur Stadt Porz; seit deren Eingemeindung im Jahr 1975 ist Elsdorf ein Stadtteil von Köln.⁶

Wegekapelle Elsdorf

Koordinaten: 50.868853255999575, 7.077947335967516 (Verlauf Gilsonstraße)



Abbildung 47: Wegekapelle Elsdorf; Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Wegekapelle_Elsdorf.jpg; Ersteller unbekannt; als gemeinfrei veröffentlicht

Ensen

Der Name Ensen ist vermutlich keltischen Ursprungs und bedeutet *fließendes Wasser*. Aufgrund der durch den Rhein bedingten Hochwasserproblematik, die vor allem den Einwohnern des Stadtteils Westhoven schadet, wird der Name Ensen vom Wort „Insel“ abgeleitet, da es höher gelegen ist, als das eng benachbarte Westhoven. Westhoven hingegen leitet sich von *Wüsthoven* ab, da bei Hochwasser der Höhenunterschied der beiden Stadtteile sichtbar wird. Erstmals erwähnt wurde Ensen in einem Mirakelbuch des heiligen Anno II.

Das Dorf Ensen, seit 1773 eine selbständige Pfarrgemeinde, zählte zum Ende des 18. Jahrhunderts rund 160 Einwohner. Politisch gehörte Ensen seit dem Mittelalter zum Amt Porz im Herzogtum Berg. 1795 wurde der Ort von französischen Revolutionstruppen besetzt. 1815 kam Ensen an die preußische Rheinprovinz. Am Anfang des 20. Jahrhunderts wurde in Ensen eine psychiatrische Klinik gebaut. Seit 1929 gehörte Ensen zum Amt Porz und seit 1932 zum Rheinisch-Bergischen Kreis. Die Eingemeindung nach Köln erfolgte 1975.⁷

St. Laurentius

Anschrift: Kölner Str. 115, 51149 Köln

Weitere Informationen findet man auf <https://www.porzer-rheinkirchen.de/>.

Finkenberg

Die Großwohnsiedlung Finkenberg wurde Mitte der 1960er Jahre als sogenanntes Demonstrativ-Bauvorhaben des Bundes konzipiert und ab Ende der 1960er Jahre errichtet. Noch heute wird das Gebiet von Porzern „Demo-Gebiet“ genannt. Das Ziel des Projekts sollte ursprünglich „menschenfreundliches Wohnen“ bei gleichzeitig hoher Verdichtung von Wohnraum sein. Wie bei anderen Wohnprojekten dieser Zeit, umlagerte man ein Zentrum aus Hochhäusern samt Geschäftspassage, Schulzentrum und anderen öffentlichen Einrichtungen mit einem Ring aus Bungalows. Durch die Kombination von Eigenheimen und Wohnblocks mit Sozialwohnungen strebten die Planer eine ausgewogene Sozialstruktur an. Geschäfte, Dienstleistungsunternehmen sowie von den Bewohnern selbst verwaltete soziale Einrichtungen sollten eine hohe Wohn- und Lebensqualität ermöglichen und die Eigeninitiative der Menschen stärken. Das Konzept gilt heute weitgehend als gescheitert: Die Eigentumsverhältnisse der Immobilien änderten sich nach dem Konkurs des Projektträgers Neue Heimat mehrfach, so dass Konzepttreue, Bausubstanz und Grünanlagen zunehmend vernachlässigt wurden. Da der Aufbau von Geschäften und sozialer Infrastruktur nicht mit der schnellen Bebauung und Besiedelung mithalten konnte, zogen viele der ursprünglichen Bewohner frustriert wieder weg – die Folge waren Leerstände, die zunächst durch die Ansiedlung von Migranten und später durch gezielte Belegung mit „sozial problematischen Mieter“ aufgefangen wurden. Hieraus entwickelte sich soziale Segregation, deren Folgen bis heute anhalten.⁸

Finkenberg ist der zweitkleinste Stadtteil der Stadt.

Gremberghoven

Der Ort Gremberghoven verdankt seine Entstehung dem gleichnamigen Güterbahnhof, der schon 1913 geplant, aber wegen des Ersten Weltkrieges erst 1917 gebaut wurde. Schon 1921 wurde hier ein Haltepunkt errichtet und die nahe Eisenbahnsiedlung *Kolonie* bezeichnet. Der Gemeinderat Porz entschied sich im Januar 1922 diese neue Wohnsiedlung *Ensen-Ost* zu benennen. Hingegen veröffentlichte das Porz-Urbacher Volksblatt eine Mitteilung des Porzer Rektors Carl Breuer. Danach hätte sich bei den Bewohnern der Eisenbahnsiedlung die Bezeichnung Gremberghoven durchgesetzt. Am 2. Mai 1922 erschien in einer Zeitung der Name Mietergenossenschaft Gremberghoven. Der Regierungspräsident in Köln genehmigte den neuen Namen, nachdem auch der Reichsinnenminister Adolf Köster zugestimmt hatte. Seit 1929, dem Zusammenschluss der bisherigen Bürgermeistereien Heumar (mit dem Sitz in Porz) und [Wahn](#), gehörte Gremberghoven zur neuen Großgemeinde Porz, die im Jahre 1951 als *Porz am Rhein* die Stadtrechte erhielt. Seit Porz im Zuge der Gebietsreform von 1975 in die Stadt Köln eingemeindet wurde, ist Gremberghoven ein eigenständiger Stadtteil Kölns.⁹

Grengel

Konrad-Adenauer-Flughafen



Abbildung 4: Konrad-Adenauer-Flughafen © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flughafen_Köln-Bonn_-_Terminal_1_Hauptgebäude_\(9054-56\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flughafen_Köln-Bonn_-_Terminal_1_Hauptgebäude_(9054-56).jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

Grand Canyon Skywalk

Auf einem frei zugänglichen Ort des Flughafens, am Terminal 1 hinter dem Abgang zum Fernbahnhof, steht ein Modell des Grand Canyon Skywalk. Teil der Komposition ist neben dem Abbild der hufeisenförmigen, begehbarer Glasbrücke ein Einzelement des von Saint-Gobain in Köln-Porz gefertigten Verbund-Sicherheitsglas in Originalgröße. Die Brücke im Grand Canyon wurde 2007 eröffnet. Als Besucherattraktion liegt sie im Erlebnispark Grand Canyon West im Stammesgebiet der Hualapai-Indianer in Arizona. Die für Hochsicherheitsglas zuständige Saint-Gobain-Tochter in Köln-Porz war die Kinon Porz GmbH, die mittlerweile als Saint-Gobain Glass Deutschland GmbH firmiert.¹⁰

Zero G

Am „Parkplatz Nord“ (Nähe Terminal 2) des Flughafens Köln/Bonn steht ein Airbus A300B2 „Zero G“ (von engl. zero gravity = Schwerelosigkeit). Dieses spezielle Flugzeug wurde zur Durchführung von 13.180 Parabelflügen genutzt, bei denen für kurze Zeit Schwerelosigkeit simuliert wird. Es kam vor allem für wissenschaftliche Experimente und zur Ausbildung von Astronauten zum Einsatz. Das Flugzeug hatte 1973 seinen Erstflug und ist das älteste, noch komplett erhaltene Airbus-Flugzeug überhaupt. Das Flugzeug wurde 2015 mit einem Kran vom Vorfeld aus auf seinen Stellplatz gehievt.

Heute dient das ausgerangierte Flugzeug als interaktive Dauerausstellung und multimediales Museumsflugzeug, das im Rahmen von Besucherführungen besichtigt werden kann. Dabei sollen der Einsatz als Forschungsflugzeug sowie die an Bord durchgeführten Experimente vermittelt werden.¹¹

Langel

Langel wurde erstmals im Jahr 965 als *Langalon* urkundlich erwähnt. Seit dem Mittelalter gehörte der Ort zum Amt Porz im Herzogtum Berg. Im Jahr 1635 wurden *Einwanderungsbestimmungen* erlassen. Danach musste jeder Neubürger vereidigt werden. Jeder Dorfbewohner hatte auf Anweisung der Abtei Sankt Pantaleon für den Kirchturm und die Glocken der katholischen Dorfkirche zu sorgen. Außerdem waren der Pfarrer und der Küster zu versorgen.¹²

St. Clemens

Anschrift: Lülsdorfer Str. 114, 51143 Köln

Weitere Informationen findet man auf <https://www.porzer-rheinkirchen.de/>.

Libur

1183 erfolgte die erste urkundliche Nennung des Dorfes Libur; eine weitere Nennung befindet sich im Mirakelbuch Annos II. von 1185: „villula Lebure“. Im Jahre 1411 fand sich die Schreibweise „Lebur“.¹³

St. Margareta

Anschrift: Pastor-Huthmacher-Str. 9, 51147 Köln



Abbildung 5: Pfarrkirche St. Margareta in Libur; Aufnahme von Journey234 auf [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Pfarrkirche_St._Margaretha_\(K%C3%B6ln-Libur\).JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Pfarrkirche_St._Margaretha_(K%C3%B6ln-Libur).JPG); als gemeinfrei veröffentlicht

Lind

Lind wurde erstmals 1165 erwähnt. Seit dem Mittelalter gehörte Lind zum Amt Porz im Herzogtum Berg. 1795 wurde der Ort von französischen Revolutionstruppen besetzt. Lind kam an die Mairie Wahn im Kanton Mülheim im Arrondissement Mülheim im Département Rhin. 1815 kam der Ort an das Königreich Preußen und 1816 an die Bürgermeisterei Wahn. Seit 1929 gehörte Lind zum Amt Porz und 1932 zum Rheinisch-Bergischen Kreis. Seit 1975 ist Lind ein Teil der Stadt Köln.¹⁴

Poll

Poll ist ein am Rhein, südöstlich der Innenstadt, liegender rechtsrheinischer Stadtteil von Köln, der zusammen mit Deutz 1888 nach Köln eingemeindet wurde. Seit der kommunalen Neugliederung im

Jahre 1975 bildet Poll den einzigen Stadtteil aus dem ehemaligen Kölner Stadtgebiet, der seitdem vom Stadtbezirk Porz verwaltet wird. Der [Stadtbezirk Porz](#) war zeitgleich weitgehend aus dem Gebiet der ehemaligen Stadt Porz geschaffen worden.

Die Herleitung des Namens „Poll“ ist unklar. Erstmals erwähnt wurde der Ort in einer Schenkungsurkunde des Kölner Erzbischofs Heribert vom 1. April 1003 in der Form *Polla*. Eine Veröffentlichung aus dem Jahre 1913 enthält die Vermutung, dass sich der Name von holländisch Poel, für *Polder* (eingedeichtes oder angeschwemmt Land) oder von *Pöhl* (Wassertümpel, Pfuhl) herleitet. Für *Pöhl* spricht, dass sich am Rhein und östlich von Poll wassergefüllte Tümpel befanden. Ebenso kann er sich von *Boll* (Hügel) ableiten, denn bei Hochwasserkatastrophen ragte der Hügel *Auf dem Sandberg* aus den Fluten hervor, selbst wenn das Umland im weiten Umkreis überschwemmt war.¹⁵

Poll erstreckt sich vom Rhein im Westen, der Südbrücke im Norden, dem Östlichen Zubringer im Osten und der A4 im Süden.

Deutzer Friedhof

Der Deutzer Friedhof heißt so, obwohl er sich in Poll befindet, weil er 1896 als Bedarf für Bestattungen aus [Deutz](#) eröffnet wurde. Er ersetzte relativ schnell den Alten Deutzer Kommunalfriedhof an der Deutz-Kalker-Straße, der jedoch bis heute als öffentliche Parkanlage besteht.

Hl. Dreifaltigkeit

Anschrift: Pastor-Paul-Milde-Str. 1, 51105 Köln

Milchmädchen

Anschrift: Efeuplatz, 51105 Köln

St. Joseph

Anschrift: Poller Hauptstr. 26, 51105 Köln

Porz

Fastelovendsplätzchen

Anschrift: Bahnhofstr. 11a, 51143 Köln

Auf dem Fastelovends-Plätzchen steht die kleine Statue von Maria Hollstein, die im Volksmund nur „Strandbads Marie“ genannt wurde. Über Jahrzehnte bewirtschaftete sie das Rheinstrandbad am Langeler Lido, weshalb sie zu ihrem Namen kam. Sie eröffnete als Präsidentenstein der „Fidele Kätzchen“ jahrelang des Porzer Straßenkarneval. Ihr Bronzedenkmal steht seit 2004 hier, zwei Jahre nach ihrem Tod. An der Umrandung des 40 Quadratmeter großen Platzes befinden sich Schilder von Porzer Karnevalsgesellschaften.

Direkt hinter dem Fastelovends-Plätzchen befindet sich die Pfarrkirche [St. Josef](#).

Germaniasiedlung

Die nahezu vollständig erhaltene Germania-Siedlung wurde von 1899 bis 1903 angelegt. Sie besteht aus einer Direktorenvilla mit Park (Concordiaplatz), Meisterhäusern (Germaniastraße) sowie Angestellten- und Arbeiterhäusern (Glasstraße) für die Belegschaft der früheren Germania-Spiegelglaswerke. Anlage und Architektur der Häuser spiegeln die damalige soziale Hierarchie der Bewohner wider: Je höher der Status, desto größer waren ihre Häuser und desto näher wohnten sie an der Fabrik. Die Siedlung steht unter Denkmalschutz.¹⁶



Abbildung 6: Germaniasiedlung; Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Germania-Siedlung_Glasstr._\(K%C3%B6ln-Porz\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Germania-Siedlung_Glasstr._(K%C3%B6ln-Porz).jpg); unbekannter Fotograf; als gemeinfrei veröffentlicht

Porzer Rheinbogen

Anschrift: Friedrich-Ebert-Ufer 56, 51143 Köln



Abbildung 7: Porzer Rheinbogen; eigenes Foto; aufgenommen im Mai 2025

St. Josef

Anschrift: Hauptstr. 404, 51143 Köln

An der Südostecke der Kirche befindet sich das [Fastelovendsplatzchen](#).

Weitere Informationen findet man auf <https://www.porzer-rheinkirchen.de/>.

Urbach

Der Name stammt wahrscheinlich von dem Wort *Urbich* (Ahd. alter Bach) ab, was durch die Nähe zu einem alten Rheinarm unterstrichen wird. Bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren noch einzelne Feuchtgebiete erkennbar (z. B. am Bungert). Der Bau der ersten Kirche um 1100 spricht für eine erste dauerhafte Besiedlung vor dem 12. Jh.¹⁷

St. Bartholomäus

Anschrift: Frankfurter Str. 524, 51145 Köln

Wahn

Im Jahr 1100 erwähnt eine Urkunde einen Conradus ab Wanda, der wohl damaliger Herr der späteren Burg Wahn war. Vermutlich war das Dorf Wahn eine Ansiedlung von Dienstmannen und Abhängigen der gleichnamigen Burg. Seit dem Mittelalter gehörte Wahn zum Amt Porz im Herzogtum Berg. Die Burg wurde in den Jahren 1753 bis 1757 in ein Schloss umgebaut.¹⁸

Schloss Wahn

Anschrift: Burgallee 2, 51147 Köln

St. Aegidius

Anschrift: Frankfurter Str. 177, 51147 Köln

Wahnheide

Der Name *Wahner Heide* wurde erstmals im Jahre 1757 erwähnt. Matthias Ehmann brachte am 24. Dezember 1757 eine Karte mit dem Namen *Karte der Wahner Heide vom 24.12.1757 mit Jagd, Grundbesitz und sonstigen Gerechtsamen des Hauses Wahn heraus*. Die Bezeichnung Wahnheide hingegen ist eine Verkürzung der [Wahner Heide](#), einem Naturschutzgebiet und ehemaligen Truppenübungsplatz. Letzterem verdankt der Stadtteil, auf dessen Gebiet ursprünglich nur wenige Hütten und Häuser *an der Biesel* standen, seine Entstehung. Der im Jahre 1817 eröffnete und später auf das Gebiet der heutigen Stadtteile [Eil](#), [Grengel](#) und [Lind](#) erweiterte Truppenübungsplatz machte die Unterbringung und Versorgung der übenden Soldaten erforderlich, wovon auch Privatleute profitierten, die sich daneben ansiedelten.¹⁹

Evangelische Martin-Luther-Kirche



Abbildung 8; Evangelische Martin-Luther-Kirche; Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Martin-Luther-Kirche_\(K%C3%B6ln-Wahnheide\).JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Martin-Luther-Kirche_(K%C3%B6ln-Wahnheide).JPG); Urheber unbekannt; als gemeinfrei veröffentlicht

Kirche Christus König

Anschrift: Sportplatzstr. 5a, 51147 Köln

Westhoven

Gut Engelshof

Anschrift: Oberstr. 96, 51149 Köln

Nach verschiedenen Besitzern wurde der Engelshof nach 40 Jahren an die Stadt Köln verkauft. In der Phase der landwirtschaftlichen Nutzung wurden bis zu 60 Kühe und Rinder sowie 10 Pferde auf dem Hof gehalten. Während des Zweiten Weltkriegs wurde der Hof immer wieder beschädigt, bis schließlich das Wohnen, durch die Explosion einer Luftmine im Innenhof Oktober 1944, unmöglich wurde. Es wurden etliche Pferde und ca. 20 Kühe getötet. Die Bewohner zogen bis Kriegsende aus, die Bestellungen der Felder übernahmen unter Luftangriffen die Soldaten der umliegenden Kasernen. Es wurden 100 Zentner Kartoffeln gegen Bezugsscheine verkauft. Nach dem Tod des Pächters 1969 gaben die Angehörigen schließlich 1971 die Landwirtschaft auf. Einige Dächer waren noch abgedeckt oder abgebrannt und nur teilweise wiederhergerichtet worden, sodass der Hof während des Leerstands zerfiel. Als im Mai 1976 sein Abriss drohte, gründete sich eine Bürgerinitiative zu seinem Erhalt.²⁰

Nikolaus-Kapelle

Anschrift: Pfarrer-Nikolaus-Vogt-Weg 2, 51149 Köln

Die in Rheinnähe liegende römisch-katholische Nikolaus-Kapelle in Köln-Westhoven wurde um 1100 erbaut und ist dem Schutzpatron der Schiffer, Nikolaus von Myra, geweiht. Sie ist die kleinste der noch erhaltenen ehemaligen romanischen Dorfkirchen in Köln, ist von einem alten Friedhof umgeben und wird vom Förderverein Romanische Kirchen Köln betreut.²¹

Weitere Informationen findet man auf <https://www.porzer-rheinkirchen.de/>.

Westhovener Aue

Dieses Freigelände der ehemaligen Brasseur-Kaserne wurde historisch und nach dem Zweiten Weltkrieg als Truppenübungsplatz genutzt. Wegen eventueller Kampfmittelreste ist das Betreten abseits der Wege verboten. 52.000 m³ umbauter Raum (Kasernengebäude) und rund 13.000 m² Verkehrsfläche sind abgerissen und entsiegelt worden. Die Stadt pflanzte über 2000 auentypische Gehölze an und ließ größere Wiesenflächen anlegen. In der Westhovener Aue wurden Kompensationsmaßnahmen für eine Vielzahl von baulichen Hochwasserschutzeingriffen ausgeführt, die nicht vor Ort ausgeglichen werden konnten. Seit einigen Jahren ist ein Teil des Gebiets öffentlich zugänglich.²²

Zündorf

Das heutige Zündorf bestand ursprünglich aus zwei Ortsteilen, Niederzündorf und Oberzündorf, wobei Oberzündorf zunächst der bedeutendere war. Insbesondere durch das Kölner Stapelrecht (1259) erhielt der Hafen in einem alten Rheinarm in Niederzündorf über Jahrhunderte eine besondere Bedeutung und Niederzündorf blühte auf, indem sich Betriebe und Handelshäuser in den zum Marktplatz am Hafen führenden Straßen ansiedelten.²³

Groov

Die Groov ist eine ehemalige Insel mit einem verlandeten Flussarm am Rhein in Köln-Zündorf. Ihr heutiges Aussehen hat sie in den Jahren 1974 bis 1978 erhalten, in denen eine Marina angelegt und die Insel mit den nebenanliegenden Flächen als Freizeitanlage ausgebaut wurde.²⁴

St. Mariae Geburt

Anschrift: Hauptstr. 143, 51143 Köln

Weitere Informationen findet man auf <https://www.porzer-rheinkirchen.de/>.

St. Michael

Anschrift: Burgweg, 51143 Köln

Weitere Informationen findet man auf <https://www.porzer-rheinkirchen.de/>.

St. Martin

Anschrift: Hauptstr. 47, 51143 Köln

Weitere Informationen findet man auf <https://www.porzer-rheinkirchen.de/>.

Bildnachweise

Abbildung 1: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg); public domain	5
Abbildung 51: Stadtgliederung Kölns; erstellt vom Benutzer Vinom (Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koelngliederung.svg); public domain; bearbeitet	7
Abbildung 52: Stadtteile von Porz; Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:K%C3%B6ln-Porz_Stadtbezirk-Porz.png ; angefertigt von Rolf H.; als public domain veröffentlicht	8
Abbildung 53: Konrad-Adenauer-Flughafen © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flughafen_Köln-Bonn_-Terminal_1_Hauptgebäude_(9054-56).jpg), https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode	11
Abbildung 54: Pfarrkirche St. Margareta in Libur; Aufnahme von Journey234 auf https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Pfarrkirche_St._Margaretha_(K%C3%B6ln-Libur).JPG ; als gemeinfrei veröffentlicht	12
Abbildung 55: Germaniasiedlung; Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Germania-Siedlung_Glasstr._(K%C3%B6ln-Porz).jpg ; unbekannter Fotograf; als gemeinfrei veröffentlicht.....	14
Abbildung 56: Porzer Rheinbogen; eigenes Foto; aufgenommen im Mai 2025	14
Abbildung 57; Evangelische Martin-Luther-Kirche; Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Martin-Luther-Kirche_(K%C3%B6ln-Wahnheide).JPG ; Urheber unbekannt; als gemeinfrei veröffentlicht.....	16

¹ Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Clap-cinema.png>; Ersteller: rundvald; als public domain veröffentlicht

² Seite „Köln-Porz (Stadtbezirk)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17. September 2025, 13:16 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Porz_\(Stadtbezirk\)&oldid=259822276](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=K%C3%B6ln-Porz_(Stadtbezirk)&oldid=259822276) (Abgerufen: 18. November 2025, 09:29 UTC)

³ Seite „Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 12. Juli 2025, 20:12 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gebietsreform_in_Nordrhein-Westfalen&oldid=257842779 (Abgerufen: 5. November 2025, 05:50 UTC)

⁴ Seite „Eil (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. November 2024, 05:07 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Eil_\(K%C3%B6ln\)&oldid=249937472](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Eil_(K%C3%B6ln)&oldid=249937472) (Abgerufen: 18. November 2025, 09:42 UTC)

⁵ Seite „Gut Leidenhausen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 30. März 2024, 05:07 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gut_Leidenhausen&oldid=243566795 (Abgerufen: 18. November 2025, 11:02 UTC)

⁶ Seite „Elsdorf (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 18. August 2024, 08:17 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Elsdorf_\(K%C3%B6ln\)&oldid=247828120](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Elsdorf_(K%C3%B6ln)&oldid=247828120) (Abgerufen: 18. November 2025, 10:38 UTC)

⁷ Seite „Ensen“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 28. Juni 2024, 19:07 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ensen&oldid=246290252> (Abgerufen: 18. November 2025, 10:39 UTC)

⁸ Seite „Finkenberg (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 29. Januar 2025, 00:08 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Finkenberg_\(K%C3%B6ln\)&oldid=252784941](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Finkenberg_(K%C3%B6ln)&oldid=252784941) (Abgerufen: 18. November 2025, 10:41 UTC)

⁹ Seite „Gremberghoven“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 14. September 2025, 04:07 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gremberghoven&oldid=259721633> (Abgerufen: 18. November 2025, 10:43 UTC)

¹⁰ Seite „Grengel (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 16. November 2025, 09:17 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Grengel_\(K%C3%B6ln\)&oldid=261591709](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Grengel_(K%C3%B6ln)&oldid=261591709) (Abgerufen: 18. November 2025, 11:00 UTC)

-
- ¹¹ Seite „Grengel (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 8. November 2025, 02:55 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Grengel_\(K%C3%B6ln\)&oldid=261344463](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Grengel_(K%C3%B6ln)&oldid=261344463) (Abgerufen: 8. November 2025, 11:40 UTC)
- ¹² Seite „Langel (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 2. März 2024, 06:50 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Langel_\(K%C3%B6ln\)&oldid=242730218](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Langel_(K%C3%B6ln)&oldid=242730218) (Abgerufen: 8. November 2025, 11:11 UTC)
- ¹³ Seite „Libur“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 13. Juni 2025, 10:42 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Libur&oldid=256953131> (Abgerufen: 18. November 2025, 12:05 UTC)
- ¹⁴ Seite „Lind (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 18. Februar 2025, 09:11 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lind_\(K%C3%B6ln\)&oldid=253441808](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lind_(K%C3%B6ln)&oldid=253441808) (Abgerufen: 18. November 2025, 12:06 UTC)
- ¹⁵ Seite „Poll (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. September 2025, 19:45 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Poll_\(K%C3%B6ln\)&oldid=260083723](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Poll_(K%C3%B6ln)&oldid=260083723) (Abgerufen: 18. November 2025, 12:11 UTC)
- ¹⁶ Seite „Porz (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 9. November 2025, 00:51 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Porz_\(K%C3%B6ln\)&oldid=261382445](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Porz_(K%C3%B6ln)&oldid=261382445) (Abgerufen: 18. November 2025, 12:16 UTC)
- ¹⁷ Seite „Urbach (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 29. Januar 2023, 20:25 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Urbach_\(K%C3%B6ln\)&oldid=230347317](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Urbach_(K%C3%B6ln)&oldid=230347317) (Abgerufen: 18. November 2025, 12:19 UTC)
- ¹⁸ Seite „Wahn (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 13. Dezember 2024, 11:55 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wahn_\(K%C3%B6ln\)&oldid=251212461](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wahn_(K%C3%B6ln)&oldid=251212461) (Abgerufen: 18. November 2025, 12:23 UTC)
- ¹⁹ Seite „Wahnheide“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 13. November 2025, 00:06 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wahnheide&oldid=261505182> (Abgerufen: 18. November 2025, 12:28 UTC)
- ²⁰ Seite „Hofanlage Gut Engelshof (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 23. November 2023, 16:55 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hofanlage_Gut_Engelshof_\(K%C3%B6ln\)&oldid=239402309](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hofanlage_Gut_Engelshof_(K%C3%B6ln)&oldid=239402309) (Abgerufen: 18. November 2025, 12:58 UTC)
- ²¹ Seite „Nikolaus-Kapelle (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 11. Juli 2025, 19:37 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nikolaus-Kapelle_\(K%C3%B6ln\)&oldid=257814240](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Nikolaus-Kapelle_(K%C3%B6ln)&oldid=257814240) (Abgerufen: 8. November 2025, 11:25 UTC)
- ²² Seite „Westhoven (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 8. Juli 2025, 08:29 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Westhoven_\(K%C3%B6ln\)&oldid=257716455](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Westhoven_(K%C3%B6ln)&oldid=257716455) (Abgerufen: 18. November 2025, 13:00 UTC)
- ²³ Seite „Zündorf (Köln)“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 29. August 2025, 03:53 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Z%C3%BCndorf_\(K%C3%B6ln\)&oldid=259275862](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Z%C3%BCndorf_(K%C3%B6ln)&oldid=259275862) (Abgerufen: 18. November 2025, 13:06 UTC)
- ²⁴ Seite „Groov“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 25. November 2022, 23:32 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Groov&oldid=228302393> (Abgerufen: 10. November 2025, 06:34 UTC)